



Bericht

Fach-Tagung „Fragestellungen aus dem Beratungsalltag“



Am 11. November 2019
in Frankfurt am Main

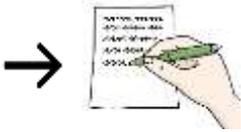


In Leichter Sprache



Inhalt

Seite



Vorwort

3



Begrüßung und Einführung

9



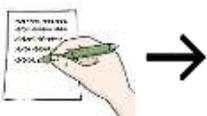
Nachdenken über Peer-Counseling

14



Beratungs-Szenen und Arbeits-Gruppen
EinStimmungs-Bild

16



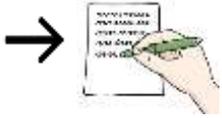
Zusammen-Fassung und Aus-Blick

19



Anlagen

20



Vor-Wort

Es gibt in Deutschland Beratungs-Stellen.

Sie heißen:



Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung.

Die Abkürzung ist EUTB[®].



Die EUTB[®] steht in den Regeln vom Bundes-Teilhabe-Gesetz.



Das Geld für die EUTB[®] bezahlt das Bundesministerium für Arbeit und Soziales.

Die Abkürzung dafür ist BMAS.



Es gibt rund 500 EUTB[®]-Angebote in Deutschland.

Die EUTB[®]-Angebote

sind an verschiedenen Orten in Deutschland.

Das BMAS hat eine Firma beauftragt.

Die Firma heißt „Gesellschaft für soziale Unternehmensberatung mbH“. Die Abkürzung dafür ist gsub mbH.



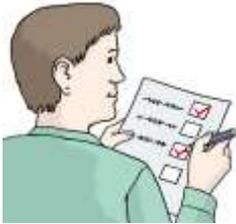
Die gsub arbeitet mit anderen Einrichtungen zusammen:

- Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.
Das ist eine Interessens-Vertretung für Menschen mit Behinderungen. Die Abkürzung ist ISL
- Humboldt-Universität Berlin
Da gibt es ein Büro für Rehabilitations-Wissenschaften. Das Büro kennt sich mit Gebärden-Sprache aus.

Die 3 Einrichtungen machen zusammen
die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung.

Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung unterstützt die EUTB[®]-
Angebote.

Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung ist ein Büro.
Das Büro hilft den EUTB[®]-Angeboten



- beim Ablauf der Arbeit
- bei den Inhalten der Arbeit
- die Arbeit besser zu machen.
- bei der Zusammen-Arbeit mit EUTB[®]-Angeboten an an-deren Orten.
- bei der Zusammen-Arbeit mit anderen Beratungs-Stellen

Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung

- hat den Auftrag für die Unterstützung vom BMAS be-
kommen.
- Macht die Unterstützung seit eineinhalb Jahren.

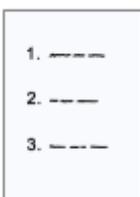
Wichtig sind

- eine gemeinsame Art der Beratung von allen
EUTB[®]-Angeboten.
- die gemeinsame Bearbeitung vieler Fragen.



So können die EUTB[®]-Berater
in ihrer Beratungs-Arbeit
gut unterstützt werden.

Es gibt ein Leit-Bild für alle EUTB[®]-Angebote.



Leit-Bild ist ein schweres Wort.

Leit-Bild bedeutet:

eine Zusammen-Fassung.

Die Zusammen-Fassung ist aufgeschrieben.

Darin steht:

- Was sind Grund-Lagen der Arbeit?
- Was sind die Ziele der Arbeit?



Das Leit-Bild für die EUTB® wurde mit den EUTB®-Beratern erarbeitet.

Das Leit-Bild sorgt für Orientierung.



Das Leit-Bild beschreibt

- was wichtig für die EUTB®-Angebote ist
- die Art der Arbeit
- die Art der Zusammen-Arbeit

Es gibt ein Beratungs-Verständnis für die EUTB®-Angebote.

Das bedeutet:

Alle EUTB®-Angebote arbeiten auf eine bestimmte Art. Drauf haben sich die EUTB® geeinigt.



Das Beratungs-Verständnis wurde besprochen.

Dazu gab es eine Fach-Tagung.



Die Fach-Tagung hatte den Titel „Fragestellungen aus dem Beratungsalltag“.

Dieser Bericht ist über die Fach-Tagung.

Die Fach-Tagung war erfolgreich.

Zu der Fach-Tagung hatten eingeladen:

- Die gsub
- Interessensvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V.
- die Humboldt-Universität Berlin

Die Einladung war im Auftrag vom BMAS.



Die Fach-Tagung dauerte einen Tag.

Ziele der Fach-Tagung waren:

- Bearbeitung von Fragen aus dem Beratungs-Alltag
- Besprechung von Beratungs-Beispielen
- Förderung vom Beratungs-Verständnis
- Weiterentwicklung vom Beratungs-Verständnis



Vor der Veranstaltung konnten die EUTB[®]-Berater bei einem Online-Forum mitmachen.

Forum ist ein Wort aus der Sprache Latein.

Es bedeutet:

- Ort
- Platz.

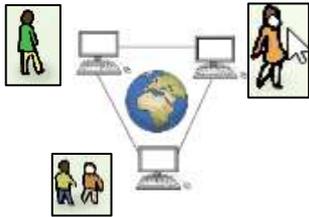


Ein Online-Forum ist ein Platz.

An dem Platz ist man mit anderen verbunden.

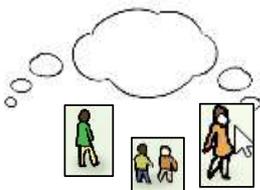
Man macht das mit Computern.

Ein Online-Forum ist eine Möglichkeit, in Kontakt zu kommen.



In einem Online-Forum gibt es den Aus-Tausch von

- Gedanken
- Erfahrungen
- Meinungen.



Die EUTB[®]-Berater haben ein Online-Forum nur für sich.

Das Online-Forum

- befindet sich auf der Internet-Seite www.teilhabeberatung.de.

In einem geschützten Bereich.

- wird von den Beratern genutzt.

Die Berater nutzen das Online-Forum zu verschiedenen Anlässen.



Vor der Fach-Tagung konnten die EUTB[®]-Berater im Online-Forum

- Beispiele aus dem Beratungs-Alltag
Frage-Stellungen aus dem Beratungs-Alltag vorstellen.



Aus den Vorstellungen wurden 2 Beispiele ausgesucht.

Die Beispiele wurden bei der Fach-Tagung vorgeführt. Die Vorführung wurde durch eine Theater-Gruppe gemacht.

Es waren ungefähr 200 Berater bei der Fach-Tagung.



Die Fach-Tagung konnte auch in einem Film angeschaut werden.

Der Film wurde direkt gesendet.

Man sagt auch: In Echt-Zeit.

Der Film erreichte

über 480 EUTB[®]-Berater

in Deutschland.

Der Film war barrierefrei.

Es gab in dem Film

- Gebärden-Sprach-Dolmetscher
- Schrift-Dolmetscher



50 EUTB[®]-Berater haben die Möglichkeit von einem Webchat genutzt.

Webchat ist ein englisches Wort.

Man spricht es „Webtschät“.

Es bedeutet:

Im Internet miteinander in Kontakt kommen.

Dafür braucht man einen Computer. Oder ein Smartphone.

Der Kontakt ist in Echt-Zeit.

Das bedeutet: er findet zur gleichen Zeit statt.



Bei einem Webchat gibt es bestimmte Teilnehmer.
Nur sie können miteinander in Kontakt kommen.



Der Webchat für die Fach-Tagung
war für die EUTB[®]-Berater.

In dem Webchat konnten die EUTB[®]-Berater
bei den Gesprächen in den Arbeits-Gruppen mitmachen

Die Entwicklung vom Leit-Bild der EUTB hat am Anfang vom
Jahr begonnen.

Die EUTB[®]-Berater haben bei der Entwicklung vom Leit-Bild
mitgemacht.



Die Fach-Tagung

- war am 11. November 2019
- war im Kap Europa in Frankfurt am Main.
- hat das Leit-Bild beschlossen

Es gab Sachen,
die auf der Fach-Tagung gezeigt wurden.

Auf dieser Internet-Seite können Sie diese Sachen

- ansehen
- und
- herunterladen

<https://www.teilhabeberatung.de/artikel/publikationen>



Zum Bericht gehören auch
die Ergebnisse der Befragung zur Veranstaltung.



Mit der Befragung konnten die Teilnehmer

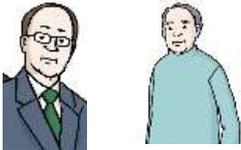
- eine Rück-Meldung zur Fach-Tagung
- Anregungen für künftige Fach-Tagungen
- geben.



Begrüßung und Einführung

Das haben gemacht:

- Alfons Polczyk, Leiter des Referats Va4 – Förderung der Teilhabe im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)
- Ulla Catarina Lichter, von der Empowerment Akademie
- Ottmar Miles-Paul, Bildungs- und Forschungsinstitut zum Selbstbestimmten Leben Behinderter (bifos)
- Dr. Diana Peitel, Projektleiterin Fachstelle Teilhabeberatung



Am Anfang wurde ein Film gezeigt.

Der Film war von Hubertus Heil.

Hubertus Heil ist der Bundes-Minister für Arbeit und Soziales.

Herr Heil begrüßte in dem Film die Teilnehmer.



Auch Herr Alfons Polczyk begrüßte die Teilnehmer.

Herr Polczyk leitet eine Abteilung im BMAS.

Herr Polczyk ist zuständig für die EUTB®.



Danach hielt Frau Lichter einen Vortrag.

Der Vortrag hatte das Thema „Empowerment“

Empowerment ist ein englisches Wort.

Man spricht das Wort so: Empauerment.

Das Wort steht für Dinge, die man macht, um mehr Selbst-Bestimmung zu erreichen



Das war der Inhalt von dem Vortrag:

Die Unabhängigkeit

- von Menschen
 - und Systemen
- kann gefördert werden.



Das geht mit

- Selbst-Befähigung
- und Selbst-Vertrauen

Frau Lichter erklärte,
wie das geht.



Im Mittel-Punkt stehen die
Förderung von Selbst-Wirksamkeit.

Selbst-Wirksamkeit ist:

Der Glaube von einem Menschen
an seine eigene Fähigkeiten.

Im Mittel-Punkt steht auch
die Entwicklung von Lösungen für Probleme.



Grund-Lage dafür ist,
Schritte aus der „Problemlösungstrance“ zu finden.



„Problemlösungstrance“ ist ein sehr schweres Wort.

„Problemlösungstrance“ bedeutet:

Menschen haben Probleme.

Manchmal haben es Menschen sehr schwer,
die Probleme zu lösen.



Dann ist es gut, zu erkennen:

Welche Möglichkeiten die

- Ratsuchenden,
- die Menschen im Umfeld vom Rat-Suchenden,

- die EUTB[®]-Berater
- und die Netzwerke haben.



Frau Lichter sagte:
Die Grund-Lage der Beratung
ist der Austausch von Informationen.
Der Austausch muss gut und sicher sein.

Die Beratung braucht Zeit.
Die Zeit ist für den Aufbau von Beziehungen.



Der Berater muss dem Rat-Suchenden

- offen
- ohne feste vorherige Meinung
- mit Augen-Kontakt
- als Gegenüber

mit großer Aufmerksamkeit begegnen.



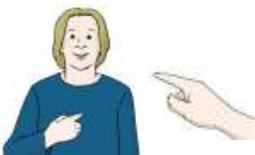
Die Stimme vom Berater ist wichtig,

Es ist auch wichtig,
dass es dem Berater gut geht,
Wenn es dem Berater gut geht,
kann der Berater mit dem Rat-Suchenden in Kontakt kommen.

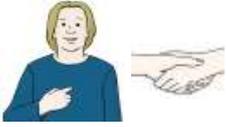


Wenn der Berater Kontakt zu dem Rat-Suchenden hat,
wird die Beratung gut.

Frau Lichter beschrieb folgende Punkte.
Die Punkte sind für das Empowerment wichtig.



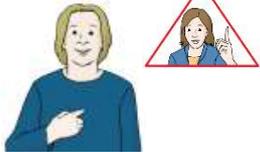
- **Selbst-Fürsorge**
Das bedeutet
 - die eigenen Bedürfnisse kennen.
 - erkennen, wenn man in der Beratung nicht weiter kommt.



- **Selbst-Verantwortung**

Das bedeutet:

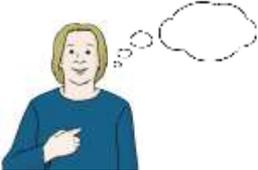
- den anderen in seiner Verantwortung lassen
- die eigenen Grenzen kennen



- **Selbst-Akzeptanz**

Das bedeutet:

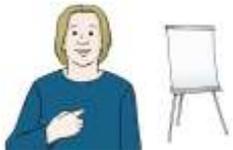
- die eigenen Leistungs-Grenzen kennen
- die eigenen Leistungs-Grenzen annehmen
- die eigenen Stärken kennen
- annehmen, was **nicht** geht



- **Selbst-Kompetenz**

Das bedeutet:

- Neues lernen

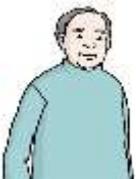


- **Selbst-Vertrauen**

Das bedeutet:

- offen für Neues sein

Im Anschluss von dem Vortrag von Frau Lichter gab es einen Vortrag von Herrn Miles-Paul.



Der Vortrag von Herrn Miles-Paul stützte sich auf Erfahrungen.

Die Erfahrungen waren aus der Beratungs-Arbeit.

Herr Miles-Paul sprach besonders über das Peer Counseling. Peer-Counseling ist ein englisches Wort.

Peer-Counseling spricht man „Pier-Kaun-Selling.“



Peer-Counseling bedeutet:

- Eine Person hilft anderen Personen.

- Die Person, die anderen hilft,
hat die gleichen Erfahrungen.
- Darum kann die Person gut helfen.



Die Person gibt

- Wissen
- Erfahrungen
weiter.

Herr Miles-Paul sagte:

Die Berater müssen den Rat-Suchenden

- Mittel
- und Können geben.



Dann können die Rat-Suchenden
ihre eigenen Stärken erkennen.

Alles, was Rat-Suchende stark macht,
hat Auswirkungen auf die Berater.



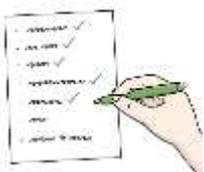
Herr Miles-Paul sagte,

- die Einstellung zu den Rat-Suchenden
- das eigene Können
ist wichtig.

Das muss an die Rat-Suchenden weitergegeben werden.

Wichtig ist auch

- Offen-Sein für die vielen Möglichkeiten vom Leben
- Zusammen-Arbeit mit anderen
- der Berater als Vor-Bild für die Rat-Suchenden.
- das Berichten über Erfahrungen und Geschichten von Rat-Suchenden.
- Erfolge feiern



Dann stellte Frau Dr. Diana Peitel
das Leit-Bild vor.



Das Leit-Bild wurde mit den EUTB[®]-Beratern gemacht.

Das Leit-Bild wurde zum ersten Mal vorgestellt.



Frau Dr. Peitel berichtete

- über die Entstehung vom Leit-Bild
- wie an dem Leit-Bild gearbeitet wurde

Danach fragte Frau Dr. Peitel die Teilnehmer:
Sind Sie mit dem Leit-Bild einverstanden?

Den Text vom EUTB[®]-Leit-Bild
kann man auf der Internet-Seite

<https://www.teilhabeberatung.de/artikel/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung-unser-leitbild>

- lesen
- und herunterladen.



Es gibt auch einen Bericht.

Der Bericht ist auf der Internet-Seite

<https://www.teilhabeberatung.de/artikel/publikationen>.



Nachdenken über Peer-Counseling

Frau Ingrid Gerber ist EUTB[®]-Beraterin.

Sie arbeitet in dem EUTB[®]-Angebot in Euskirchen.



Frau Gerber sprach zum Thema
„Wer ist Peer?“

Mit ihrem Beitrag hat Frau Gerber
die Teilnehmer zum gemeinsamen Nachdenken eingeladen.



Frau Gerber ist Betroffene
für Angehörige von Menschen mit Behinderungen.
Frau Gerber hat einen Sohn mit Behinderung.

Frau Gerber hat Erfahrungen mit

- Kämpfen
- Forderungen
- Verhandlungen.



Das hat sie alles im Zusammen-Hang mit der inklusiven Bildung von ihrem Sohn erlebt.



Frau Gerber stellte die Frage: Was bedeutet „Peer“?

Peer sind Menschen mit ähnlichen Erfahrungen.



Gibt es noch andere Bedingungen, um ein „Peer“ zu sein?

Zum Beispiel

- Müssen Fach-Kenntnisse zur Beratung vorhanden sein?
- Müssen Beratungs-Methoden bekannt sein?
- Muss eine Schwerbehinderung vorhanden sein?

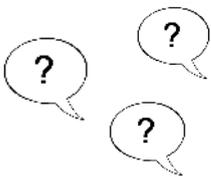
Die Antwort von Frau Gerber war klar:

„Behinderung“ entsteht, wenn Menschen mit Beeinträchtigung oder deren Angehörige auf Grenzen treffen.

Die Grenzen können sehr unterschiedlich sein.

Frau Gerber fasste zusammen:

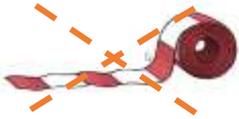
Menschen ohne Behinderungen können die Erfahrungen von Menschen mit Behinderung **nicht** teilen.





Frau Gerber sprach sich dafür aus:
Angehörige müssen mehr als Peers anerkannt werden.

Frau Gerber freut sich:
sie kann Wissen und ihre Erfahrung weitergeben.
Frau Gerber macht das in der Beratung.



Frau Gerber möchte mit ihrer Arbeit

- die Grenzen durchlässig machen
- die Grenzen verändern.



Frau Gerber machte den Teilnehmern Mut,
auch so zu arbeiten.



Frau Gerber sagte,
auch die Berater ohne Behinderungen sind wichtig.
Die Berater ohne Behinderung sind ein wichtiger Bau-Stein in
den EUTB[®].
Zusammen mit dem Peer-Counseling.



Die EUTB[®]-Angebote haben einen gemeinsamen Auftrag.
Der gemeinsame Auftrag ist die Stärkung der Selbstbestim-
mung von Menschen mit Behinderungen.
An den Auftrag hat Frau Gerber erinnert.



Beratungs-Szenen und Arbeits-Gruppen Ein Stimmungs-Bild

Das steht schon am Anfang vom Bericht:

Vor der Fach-Tagung konnten die EUTB[®]-Berater
im Online-Forum



- Beispiele aus dem Beratungs-Alltag
- Frage-Stellungen aus dem Beratungs-Alltag vorstellen.

Aus den Vorstellungen wurden 2 Beispiele ausgesucht.
Die Beispiele sind

- sehr unterschiedlich
- kommen oft vor.



Die beiden Beispiele waren

- Persönliches Budget
- Ablösung vom Eltern-Haus



Die Beispiele wurden bei der Fach-Tagung vorgeführt.
Die Vorführung war von einer Theater-Gruppe.
Die Theater-Gruppe war inklusiv.

Nach den Vorführungen gab es Arbeits-Gruppen.



In den Arbeits-Gruppen sprachen die Berater miteinander:

- Was machen die Berater in einer solchen Beratung?
- Welche nächsten Schritte gehen die Berater mit dem Rat-Suchenden?



Der Austausch in den Arbeits-Gruppen war mit

- Beratern vor Ort
- Beratern, die über dem Computer mit der Fach-Tagung verbunden waren.

+



In den Arbeits-Gruppen wurde

- über die Theater-Vorführungen nachgedacht
- über ähnliche Erfahrungen gesprochen.

Die Teilnehmer in den Arbeits-Gruppen haben sich auch



- vorgestellt
- näher kennen gelernt
- miteinander vernetzt.

Das bedeutet: sie haben zusammen gearbeitet.

Im Vorder-Grund der Diskussionen standen

- das mögliche Verhalten der Berater
- die Rahmen-Bedingungen für gute Beratungs-Gespräche:
 - Ausbildung der Berater
 - Beratungs-Ort
 - Die Einstellung der Berater zu den Rat-Suchenden:
Der Rat-Suchende steht im Mittel-Punkt der Beratung.
Mit seinen Wünschen und Bedürfnissen.
- Besondere Herausforderung der Beratungs-Fälle.
- Beispiel: was ist zu tun, wenn nur der Angehörige zur Beratung kommt?



In einer guten Beratung

Kommt es darauf an,
dass der Berater gute Fragen stellt.



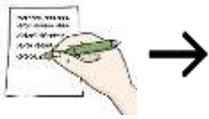
Der Berater muss die Situation vom Rat-Suchenden

- verstehen
 - erleben
- können.

Erst dann können

- Ziele und Aufgaben beschrieben
- gemeinsam Lösungen gesucht werden





Zusammen-Fassung und Aus-Blick

Die Teilnehmer haben gut mitgemacht:

In den Arbeits-Gruppen gab es große Offenheit für die Beratungs-Beispiele.

Es gab

- viele Diskussionen
- einen guten Austausch
- Lösungs-Vorschläge.



Viele Teilnehmer nutzten die Möglichkeit

- sich näher kennenzulernen,
- sich auszutauschen,
- voneinander zu lernen
- neue Bereiche der Beratungs-Arbeit kennenzulernen.



Diese Punkte wurden auch in einer Schluss-Runde genannt. In der Schluss-Runde gab es Rück-Meldungen von den Teilnehmern.

Die Rück-Meldungen waren zum größten Teil gut. Besonders die Beratungs-Beispiele waren gut ausgesucht worden.

Die Diskussionen mit den anderen Beratern fanden die Teilnehmer sehr gut.

Einige Teilnehmende wünschten sich mehr Austausch zwischen der Fach-Stelle Teilhabe-Beratung und den Beratern der EUTB[®]-Angebote. Für die Zukunft.

Die Fach-Stelle Teilhabe-Beratung hat auch für 2020 Ziele:



- Ausbau der guten Beratung
- Ausbau der Zusammen-Arbeit zwischen den EUTB[®]-Angeboten
- Ausbau der Zusammen-Arbeit zwischen den EUTB[®]-Angeboten und anderen Beratern.

Anlagen



Bei der Fach-Tagung wurden Sachen gezeigt.
Die Sachen waren Informationen bei den Vor-Trägern.

Die Informationen werden weitergegeben.
Das nennt man Anhänge.
Oder Anlagen.

Es gibt 5 Anlagen.

Die Anlagen sind im PDF-Format.
Ein PDF-Format ist eine bestimmte Art,
Dokumente zu speichern.



- Anlage 1:
Präsentation „Empowerment & Self-Empowerment“ – starkes Ich, starkes Wir“
- Anlage 2:
Hand-Zettel „Empowerment & Self-Empowerment“ – starkes Ich, starkes Wir“
- Anlage 3:
Präsentation „Vorstellung des Leitbildes für die EUTB[®]“
- Anlage 4
Szene „Persönliches Budget“

- Anlage 5
Szene „Ablösung vom Elternhaus“ (PDF)



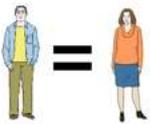
Übersetzung und Prüfung vom Text
in Leichter Sprache ist von:
Büro für Leichte Sprache bei „Leben im Pott“,
Lebenshilfe Oberhausen e.V.

www.leben-im-pott.com

Mitglied in der Lebenshilfe Gesellschaft für Leichte Sprache



Die Bilder sind von:
Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen
e.V., Stefan Albers, Atelier Fleetinsel



Männliche und weibliche Schreib-Weise
sind in diesem Bericht gleich.
Alle sind mit einer Schreib-Weise gemeint.
Auch Menschen, die sich **nicht** als Mann oder Frau fühlen.



In dem Bericht sind die Rat-Suchenden
Menschen mit Behinderung.
Auch Menschen mit drohender Behinderung
sind damit gemeint.
Das sind Menschen,
die eine Behinderung bekommen können.
Zum Beispiel: weil sie sehr lange krank sind.